

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeigen in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreis: Für den Raum eines gespalteten Zelles 1 Rgr. Unter „Eingelander“ bis Seite 2 Rgr.

Dresden, den 16. October.

— Ea. R. Hebit der Prinz Georg ist nach Sibyllenort gereist.

— Im Anschluß an unseren gestrigen Bericht über die diesjährige Herbstausstellung der Gartenbaugesellschaft Flora fügen wir hinzu, daß die Vetheiligung eine recht erfreuliche war, da im Ganzen 115 verschiedene Einsendungen von Ausstellern eingegangen waren. Zu Preisrichtern waren gewählt die Nichtaussteller: Hofgärtner Nieth und Kunst- und Handelsgärtner Papenberg von hier, sowie von auswärts: Oberst und Commandeur v. Abendroth in Chemnitz, Gartendirector Dorchers in Hannover, Gemeindevorstand Rumpff in Bismarck, Amispachter Mathe sen. in Döhlen und Kunst- und Handelsgärtner Spüth in Berlin. An Stelle der letzteren, am Erscheinen Verhinderten traten ein: Kunst- und Handelsgärtner Lämmerhirt in Obergorbitz, Architect Lippold, Particular Schoner, Kunst- und Handelsgärtner C. W. Simmgen und Sal. Baumgärtner in Gärtnerei Würlig. — Von Preisen erhielten die silberne Medaille für Landwirthschaft unter Zufügung eines Geldpreises von 20 Thalern: Kunst- und Handelsgärtner Lämmerhirt für Wirthschaftsobst 75 Sorten Äpfel und 51 Sorten Birnen; die silberne Medaille für Landwirthschaft: Kunst- und Handelsgärtner Tude für dergl. 38 Sorten Äpfel und 43 Sorten Birnen. Goldene Medaille erhielten: Rittergutsbesitzer v. Zehmen auf Schleinitz für Äpfel 45 Sorten; Hofbuchdruckerbesitzer Hänel in Magdeburg für Birnen 70 Sorten, Particular Ed. Müller in Niederlöbnitz für Weintrauben (200 Sorten), Particular Schoner für die verzüglichste Gesamtleistung in der Obstzucht Birnen, Kirschen, Johannis-, Erd-, Himbeeren, Haselnüsse, Walnüsse, Pfirsichen u., 83 Nummern, die Gartenbauerschule des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden J. Wögl für Gemüse 68 Sorten. Silberne Medaille: J. A. Dehne aus Erfurt für Äpfel, Part. Müller in Niederlöbnitz für Birnen, Part. Schoner für Weintrauben, Kunst- u. Handelsgärtner Tude für Obstbäume, H. Retschmer in Wachwitz für Äpfel, Birnen und Weintrauben, Baumgärtner Würlig für Birnen, J. A. Dehne aus Erfurt für Birnen, Architect Lippold für Äpfel u. Birnen, Apotheker Vogel aus Köpchenbroda für Birnen, Kaufmann Höfer für Weintrauben, C. Ludwig aus Domsdorf für Äpfel, Handelsgärtner J. H. Lehmann für Kartoffeln, Kunst- und Handelsgärtner C. Schulz für Gemüse, Handlgärtner J. H. Lehmann für dergl., Architect Lippold für dergl., Kunst- und Handelsgärtner Lämmerhirt in Obergorbitz für Kartoffeln, Revierförster Müller in Eschlag für eine neue Sorte Kartoffeln, Kunstgärtner Noblich für Ananas, Handelsgärtner J. H. Lehmann für Nelkenblumen, Hofgärtner W. Pöschert für Georgienblumen, Kunst- und Handelsgärtner Rich. Müller für eine Collection Cyclamen, Impatiens u., Hofgärtner Wenzel in Pillnitz für Samereien, Kunst- und Handelsgärtner D. Liebmann für einige neuere Pflanzen und gut cultivirte Blattpflanzen, Messerschmid W. R. Rube für die beste Baumzucht und Klempnermeister A. Boy für die beste Gartenspritz mit Berücksichtigung des Preises. Ehrengewinne wurden ausgetheilt an Part. Schoner, C. Hempel in Diebar, T. Berger in Grünau, Architect Lippold, Conzeleoth Schlipalius, die Kunst- und Handelsgärtner C. Schulz, J. Schöne für Rettige, W. Wähler in Döbeln, die Correctionsanstalt zu Döhlenstein, C. Hempel in Diebar, die Kunst- und Handelsgärtner J. H. Lehmann, Ripsche in Strehlen, Mallechis, J. Schöne, V. Voigt, C. F. Tude, C. Schulz, R. Weyer. — Schließlich sei erwähnt, daß die Gartenbaugesellschaft Flora für ihre zur Hamburger internationalen Ausstellung eingesendeten Äpfel- und Birnenfortimente mit zwei Medaillen prämiirt wurde.

— Die leider eingetretenen Ferien benutzend, sind viele Mitglieder unserer Hofbühne nach allen Richtungen zerstreut, um Gastrollen zu geben. Herr Jaffe weil in Stuttgart, von wo aus er schon vor dem Brande unseres Hoftheaters eine Einladung zu Gastspiel empfing. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Intendanz zu Stuttgart, ihn für den jüngst verstorbenen Dr. Grauert zu gewinnen, was jedoch eine Schwierigkeit haben dürfte, indem Herr Jaffe noch auf fünf Jahre für Dresden gebunden ist. In Breslau haben Frau Rainz-Brause und Herr Degele ein von glänzendem Erfolg begleitetes Gastspiel mit „Don Juan“ eröffnet. Herr Dettmer wirkt am Stadttheater zu Hamburg, wo bereits Fräulein Hänsch ein Gastspiel abgeschlossen und sich großen Beifalls erfreut. Auf selbiger Bühne wird mit Herrn Dettmer nächstens Robertin's Tragödie „Christ XIV“ in Scene gehen. — Den dramatischen Vorlesern wird sich nächstens auch noch Herr Moriz Heydrich, der bekannte Verfasser des Lustspiels: „Prinz Vieschen“ anreihen. Seine Vorträge sollen sich zunächst bloß auf eine Reihe von Lustspielen beschränken die vorzugsweise volkstümlicher Natur sind und größtentheils nicht mehr zur Aufführung gelangen. Sollten die bestimmten drei Vorlesungen Anklang finden, gedenkt Herr Heydrich des Dich-

ters Gryphius eingebend zu sein, nicht vergessen Lenz und L. Schröder, so wie Dick's „Prinz Zerbino“ und „der gestiefelte Kater“. Außer Meiß's „zerbrochener Krug“ dürften Rolieres Werke oder die „Vögel“ und „die Vollen“ des Aristophanes hinreichenden Stoff bieten. Dem Plane nach gedenkt Heydrich nur heiter anregende Lustspiel Abende durch seine Vorlesungen zu geben.

— Der in der vorgestrigen Nummer veröffentlichten Erklärung des Herrn von Philippshorn, nach welcher königlich preussische Postbeamte, trotz aller Herrlichkeit des norddeutschen Bundes, berechtigt sind, Zahlungen in sächsischen Kassenscheinen unter zehn Thalern zurückzuweisen, fügen wir aus eigener Erfahrung zur Ergänzung bei, daß auch ein mit sächsischer Zehnthalerscheine ausgerüsteter Reisender in Preußen in die seltsamsten Verlegenheiten gerathen kann. Ein solcher befand sich im Laufe vorigen Monats auf einer Reise nach Stralsund, präsentirte am Schalter des Stettiner Bahnhofes in Berlin einen königlich sächsischen Zehnthalerschein, um seine Fahrkarte zu bezahlen, wurde aber vom Billeteur mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß man an preussischen Bahnen sächsisches Papiergeld nicht annehme. Zum Glück hatte Einseiner noch Zeit genug, in die Bahnhofrestauration zu eilen, dort eine Kleinigkeit zu kaufen und dabei den perhorrescirten Schein zu wechseln. Ohne diesen glücklichen Umstand wäre er — trotzdem er mehrere hundert Thaler in sächsischen Zehnthalerscheinen bei sich trug — ohne Zweifel genöthigt gewesen, seine Reise aus Mangel an gültigem Geld zu unterbrechen und, da an diesem Tage kein weiterer Zug nach Stralsund abgegangen wurde, die Nacht in Berlin zu bleiben. Was würde man sagen, wenn einem Bürger des „Staates der Intelligenz“ etwas Ähnliches auf einer sächsischen Bahn passirte? Die gesammte nationalliberale Presse — mit Einschluß der sächsischen — würde Wuth schreien und wieder einmal einen recht baldigen Reich- und Schwefelregen auf das „partikularistische, verrottete, hinter dem preussischen Fortschritt um wenigstens ein halbes Jahrhundert zurückgebliebene Sachsen“ herabwünschen.

— Ein Realkolporteur, welcher gestern Mittag in der Neustadt das Wirthchen bei den Militärmagazinen passirte, wurde von einem Wagenpferde, welches beim Vorübergehen ausfiel, bedeutend verletzt und fortgeschleudert. Vermuthunglos trug man den jungen Mann vom Plage.

— Gestern Vormittag wurde in der Neustädter Reiterkaserne während der Reitübungen das Pferd eines Gardereiters wild, rannte mit seinem Reiter in einen Stall und stürzte dort mit demselben zusammen. Der Reiter wurde bedeutend verletzt, vorher hatte das Pferd auch noch einen Artilleriefahrer umgerannt und auch diesen durch einen Hufschlag am Kopf schwer verletzt. Die beiden Soldaten wurden ins Lazareth geschafft. — Aus dem Wühlgraben an der neuen Annenringschule wurde vorgestern Nachmittag von einem Maurer ein 4 Jahre alter Knabe, der dort aus eigener Unvorsichtigkeit ins Wasser gefallen, vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Der Vater des Knaben soll ein Schuhmachermeister von der Frauensteingasse sein.

— Vorgestern Abend versuchte ein, wie wir nachträglich hörten, bereits mehrfach mit den Strafbehörden in Conflict gekommener junger Mensch, mittelst Nachschlüssels eine Marktkiste, die in einer auf dem Altmarkt stehenden Bude stand, zu öffnen. In seinem diebischen Vorhaben von einem Wadenwächter auf der That selbst betroffen, wurde er auf die auf der Breitenstraße befindliche Bezirkswache gebracht und setzte, als er später von dort nach der Hauptpolizei transportirt werden sollte, seiner Abführung dahin unterweges so entschiedenen Widerstand entgegen, daß er nur mit Hilfe mehrerer dazu gekommener Gendarmen überwältigt werden konnte und endlich gebunden fortgeschafft werden mußte. Der ganze Vorfall war natürlich nicht ruhig abgegangen und konnte man die Menschenmenge, die sich nach und nach auf der Seestraße angesammelt hatte, nach Hunderten zählen. Beiläufig bemerkt, soll der venicente Mensch aus Moritzburg stammen und zuletzt in Birna im Bezirksarmenhaus detinirt gewesen sein.

— Am Abend des vergangenen Donnerstag wurde in einem Hause der Pragerstraße ein seltsamer Pfund gemacht, zu dessen Object man schlußfäßig den Eigenthümer generis feminini sucht; denn daß Letzterer dem schönen Geschlecht angehört, unterliegt keinem Zweifel. Als nämlich gegen 10 Uhr aus einem der oberen Stockwerke Mädchen herabkamen, um die im Hausflur brennende Lampe auszulöschen, hörten sie das Schreien eines Kindes. Als sie nachsahen, fanden sie hinter der Pauschthür einen neugeborenen Erdenbürger in eine rothwolle Decke gehüllt und mit sämmtlichem Kinderzeug in vierfacher Ausstattung versehen. Wer die Madammutter ist, die bei der jetzt schon herrschenden Kälte ihr Kind wegwirft, weiß man noch nicht. Es wurde sofort bei der krettsenden Polizei Inspection des Bezirks Anzeige gemacht, man wurde aber dort bedeuert, daß sie das Kind nicht annehmen könnten und so befiel es eine im Hause wohnende amerikanische Familie.

— In den unteren Räumen des Hoftheaters ist die Feuer- gluth noch nicht erloschen, es brennt daselbst immer noch fort und man löschet täglich noch einzelne glühende Balken, auf die man löschet. Einen eigenthümlichen Anblick bietet das eine eiserne Wasserreservoir, welches mitten auf dem Schutte liegt, der den Zuschauerraum ausfüllt. Man kann es fast einen Hohn des Schicksals nennen, wenn das eiserne Gefäß, dessen Inhalt den Brand löschen sollte, nun, nachdem all die Herrlichkeit in Asche gesunken, fast einzig noch erhalten ist und auf einem Schutthaufen seine noch vorhandene Existenz predigt. Offenbar ist dasselbe von dem Boden durch die geborstene Decke herabgestürzt; sein Inhalt hat natürlich so gewaltigen Flammen nicht Einhalt thun können. Zur Demolirung der Theatertrümmer werden in erster Linie die Maschinen des Hoftheaters verwendet; sie und die Intendanz und das Kapellpersonal sind jetzt die einzigen Mitglieder des stolzen Kunstbaues, welche in Thätigkeit sind.

— Gegenüber unserer früheren Nachricht, daß die Specialcommission über den Wagh, wohin das Hoftheater kommen soll, bereits Bescheid gefaßt habe, hören wir von glaubwürdiger Seite, daß diese Meldung noch verfrüht sei. Die widerstreitendsten Ansichten sollen zur Zeit noch im Schooße der Commission sich geltend machen. Andererseits soll an drei der ersten Autoritäten unter den Hausweibern die Aufforderung ergangen sein, Pläne für einen Neubau auszuarbeiten. Man nennt darunter den Professor Semper.

— In Anknüpfung an unsere wiederholten Mittheilungen über hier aufgetretene togen. Kämmelblättchenpieler, welche hauptsächlich unter leichtgläubigen und unerfahrenen Fremden sich ihre Opfer suchen, dieselben dann in der Regel nach einer außerhalb der Stadt gelegenen Restauration zu locken wissen und daselbst ausplündern, halten wir uns für verpflichtet, vor drei solchen Stralben zu warnen, welche gegenwärtig unsere Stadt mit einem Besuche beehrt und bereits in hiesigen Galerien und Museen Verwüstung gemacht haben sollen, sich an Fremde heranzubringen, um solche später im Spiele auszubenten. Der eine dieser Betrüger soll ein junger, hübscher Mann von ziemlich gewandtem Benehmen sein.

— Drei Schulknaben, die bisher in der Kinderbefreiungsanstalt in Chemnitz untergebracht waren, hatten vor einigen Tagen von dort Meißens genommen, um sich in der Welt etwas anzusehen, wo möglich nach America zu entkommen. Allein bereits in Dresden war ihnen die Lust, namentlich aber das Geld ausgegangen zur Fortsetzung ihrer Reise. Vorläufig ist ihnen in der hiesigen Kinderbefreiungsanstalt sicheres Asyl verschafft worden.

— Der vor mehreren Tagen beim Schulbau auf der Stiftstraße verunglückte Zimmergeselle ist gestern im Krankenhaus verstorben.

— Eine sonderbare Zusammenstellung von Diebstahlsobjecten wurde in diesen Tagen bei einem Handarbeiter aus Lindenau in der Köhnlitz gefunden. Der Letztere wurde in der Nacht des Donnerstags auf der sogenannten Bahnhofsstraße betroffen, als er einen Korb mit Weintrauben und eine frisch geschlachtete, weiß und schwarz gefleckte Kape bei sich trug. Beides wurde ihm abgenommen und beim dasigen Ortsrichter Trade deponirt. Das schöne Dejeuner wurde also zu Wasser.

— In einem Schlaffsaal der hiesigen großen Infanterie- Caserne hat sich vorgestern Mittag ein von hier gebürtiger Tambour der 3. Compagnie des Leib-Grenadier-Regiments mit einem Dienstgewehre erschossen. Ein Brief, den er kurz vor seinem Tode mit Bleistift in Pakt, wie man sieht, geschrieben und der uns vorliegt, giebt einigermaßen die Ursache zur That an. Er sagt wörtlich:

„Liebe Eltern! Das ist eine Minute vor meinem Tode. Ich kann es nicht länger aushalten; denn mir geht es bei der Compagnie zu schlecht.“ — Nachdem er noch über seinen Nachlass Einiges gesagt, endet er mit den Worten: „Meinen betaglichen Großvater, Oscar Gottschall, Gräben Sie meine Laura Laura und Karl. Oben leben wir und wieder.“ Der Verstorbene war 16 1/2 Jahr erst alt.

— Ueber die Feuerbrunst in Lichtenstein schreibt das „Ch. Tgl.“: Noch sind die Sammlungen für die beiden von Brandunglücken betroffenen Städte Frauenstein und Bishopau im Gange und noch ist zur Vinderung des in diesen Orten vorhandenen Elendes kaum das Allernothwendigste geschehen, und schon wieder sind wir in der traurigen Lage, über ein Schadenfeuer berichten zu müssen, welches die Stadt Lichtenstein sehr hart betroffen hat. In gestriger Nacht 2 Uhr erhielten wir von dort die telegraphische Meldung, daß ein bedeutendes Feuer in der Stadt ausgebrochen sei. Die im Laufe des heutigen Tages eingetroffenen Mittheilungen bestätigen uns leider die bedeutende Ausdehnung des Feuers, denn es sind durch dasselbe ohne die Hintergebäude 30 Wohnhäuser zerstört und mehrere hundert Menschen abermals obdachlos geworden. Der Brand ist in dem in der Schulgasse gelegenen Hause des Webermeisters Stegmann 11 Uhr Nacht ausgebrochen. Alle Löscherwände wurden durch den sehr starken Wind vereitelt, so daß das Feuer mit großer Schnelligkeit links nach dem Markte